



INSZENIERUNG DER INNENSTADTEINGÄNGE

Realisierungswettbewerb

Dokumentation

Juni 2016

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Stadt Mülheim an der Ruhr
Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung
Hans-Böckler-Platz 5
45468 Mülheim an der Ruhr

Ansprechpartnerin:
Sabine Noack
Tel.: 02 08 455-6116
E-Mail: sabine.noack@muelheim-ruhr.de

DOKUMENTATION

Julian Latzko
Steinstraße 23
76133 Karlsruhe
Tel.: 0171-147 40 70
E-Mail: j.latzko@web.de

Patrick Ritter M.A.
Emscherstraße 17
44791 Bochum
Tel.: 0176-217 80 317
E-Mail: patrick-ritter@web.de

Bildnachweis: S. 3, 6, 7 und 10 © Stadt Mülheim an der Ruhr; alle weiteren © jeweilige Einreichung
Textnachweis: S. 3–18 © Stadt Mülheim an der Ruhr; S. 20–47 jeweilige Einreichung (gekürzt)

HERSTELLUNG UND DRUCK

Stadt Mülheim an der Ruhr, Zentraler Service

Der Realisierungswettbewerb wurde gefördert durch:



Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



INHALT

VORWORT	3
EINLEITUNG	4
WETTBEWERBSAUFGABE	6
WETTBEWERBSRAUM	7
WETTBEWERBSVERFAHREN	8
WETTBEWERBSERGEBNISSE	11

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger!

„Wie komme ich in die Innenstadt?“ – Spätestens wenn wir dies von Externen gefragt werden, müssen wir über unsere Wege in die Mülheimer Innenstadt nachdenken. Wir müssen über die Ruhr oder Bahnstrecken unterqueren. Es gibt zentrale Eingangsstraßen und es gibt Eingangstore, die durch Um- oder Neubauten von Straßenräumen oder Gebäuden neu gestaltet werden. Denken wir an Ruhrbania, an den Abriss des ehemaligen Kaufhofs und die Neugestaltung des ganzen Areals oder an die Erneuerung von Kaiserplatz oder Leineweberstraße – die Mülheimer Innenstadt ist in Bewegung. Viele dieser Projekte beeinflussen maßgeblich den ersten Blick der Besucher auf unser Mülheimer Zentrum.

Prägend sind die Unterführungen der Bahntrasse, die viele der Innenstadtbesucher von Norden aus queren müssen. Wenn man sich mit dem Thema Orientierung und Erreichbarkeit der Mülheimer Innenstadt auseinandersetzt, scheinen die Unterführungen eine

Zäsur im Stadtgefüge und eine Barriere zwischen Eppinghofen und der Mülheimer Innenstadt darzustellen. Wer einmal zu Fuß durch die Unterführungen geht oder mit dem Fahrrad fährt, wird darüber hinaus noch etwas feststellen können: Insbesondere bei Nacht sind diese Unterführungen echte Unorte. Die Unterführungen sind profillos, dunkel und werden Ihrer Funktion als Tore zum Herzen der Stadt damit in keiner Weise gerecht.

Dies hat die Stadt Mülheim mit Unterstützung der Städtebauförderung zum Anlass genommen, einen Wettbewerb zur Inszenierung dieser Innenstadteingänge auszuloben. Denn, was wir brauchen, sind kreative Ideen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, die über den Tellerrand hinausblicken, eine gestalterische Linie skizzieren und eine thematische Verknüpfung zu unserer schönen Stadt an der Ruhr herstellen.

32 Teilnehmende verschiedener Disziplinen aus ganz Deutschland



und darüber hinaus begaben sich an diese Aufgabe und entwickelten spannende und anregende Lösungsmöglichkeiten.

Das Preisgericht sprach Christoph Hildebrand aus Essen den 1. Preis zu. Wir freuen uns, Ihnen mit der vorliegenden Dokumentation neben den Preisträgern die Konzepte und Entwürfe aller Teilnehmenden vorstellen zu können.

Herzliche Grüße

Ulrich Scholten
Oberbürgermeister

Prof. Peter Vermeulen
Beigeordneter Dezernat Umwelt,
Planen und Bauen

EINLEITUNG

Die Innenstadt der Stadt Mülheim an der Ruhr ist Zentrum und Identifikationsort. Um diese zu stärken, wurde in den Jahren 2012 und 2013 ein Integriertes Innenstadtkonzept erarbeitet. Es gibt der weiteren Innenstadtentwicklung einen langfristigen „Fahrplan“ mit dem Ziel, basierend auf den heutigen städtebaulichen und sozioökonomischen Strukturen sowie dem demographischen Wandel, Anpassungs- und Entwicklungsstrategien für eine nachhaltige Innenstadtentwicklung und eine bessere Positionierung der Mülheimer Innenstadt aufzuzeigen.

Dazu wurden bereits viele Projekte und Modellvorhaben zur Revitalisierung und Aufwertung der Innenstadt initiiert und umgesetzt.

Wesentlicher Bestandteil der Bemühungen um eine Attraktiverung der Innenstadt sind Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums. So wurde unter anderem der Rathausmarkt umgestaltet, der Radweg Rheinische Bahn wird auf dem stadtbildprägenden Viadukt als Hochpromenade gestaltet und ein Masterplan für den öffentlichen Raum und die Gestaltung der Leineweberstraße und des Kirchhügels wurde im Rahmen eines Wettbewerbs erarbeitet.

Teil dieses Maßnahmenpakets ist zudem die Inszenierung der Eingangsbereiche der Innenstadt. Ziel ist es die Eingänge zwischen dem Stadtteil Eppinghofen und der Mülheimer Innenstadt deutlich zu kennzeichnen und mit einem einheitlichen Gestaltungskonzept mit

inhaltlichem Bezug zur Stadt eine zusammenhängende Erscheinung sicherzustellen sowie eine empfangende und leitende Wirkung zu entfalten.

Aus diesen Gründen führte die Stadt Mülheim an der Ruhr einen offenen Realisierungswettbewerb zur Inszenierung der Innenstadteingänge durch.

WETTBEWERBSAUFGABE

Insbesondere für die Besucher/innen der Innenstadt, die zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem ÖPNV oder mit dem PKW anreisen, sind die Übergänge von den Wohnquartieren in die handelsgeprägte Innenstadt nicht fließend, sondern erfolgen im Wesentlichen über die Unterquerung der hochgelegten sechs Bahntrassen und die Überquerung der Ruhr.

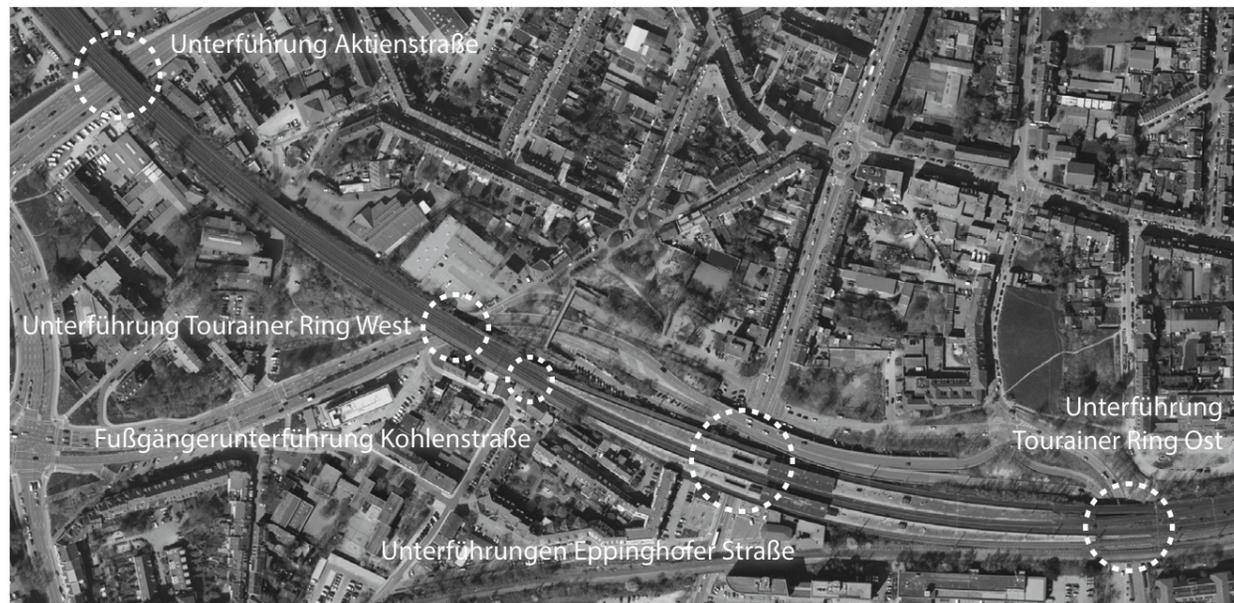
Besonders für Ortsfremde wird aufgrund der Erschließungsstruktur und teilweise auch aufgrund des Stadtbildes nicht sofort ersichtlich, wo sich die Stadtmitte befindet. Da eine Umgestaltung der meisten Übergänge – z.B. im Bereich der Ruhrbrücken – im Rahmen bevorstehender Stadtentwicklungsprojekte erfolgen wird (Ruhrbania Baufeld III/IV,

Quartier Schloßstraße, Sanierung Rumbachkanal, Wettbewerb öffentlicher Raum Leineweberstr./Kaiserplatz), soll sich die Erarbeitung einer Gestaltungskonzeption für die Innenstadteingänge auf die Unterquerungen der Bahntrasse (Essen-Duisburg) und des zukünftigen Radwegs Rheinische Bahn beschränken.

Die Unterquerungen stellen eine Zäsur in der Wahrnehmung des innerstädtischen Bereichs der Stadt Mülheim dar und bilden eine gefühlte Barriere zwischen dem Stadtteil Eppinghofen und der Mülheimer Innenstadt. Sie sind – bis auf die Fußgängerunterführung Kohlenstraße – hauptsächlich durch PKW-Verkehr geprägt und zeichnen sich durch einen nicht repräsentativen, pro-

fillosen, dunklen und teilweise bedrohlichen Charakter aus. Ein großer Teil der Besucher, die sich per Fahrrad, zu Fuß, mit dem ÖPNV oder mit dem PKW die Mülheimer Innenstadt zum Ziel gemacht haben oder diese durchqueren möchten, kommt mit den Unterführungen in Kontakt. Im Bereich des Hauptbahnhofes fassen zwei der Unterführungen sogar den repräsentativen – und erst kürzlich umgestalteten – Bahnhofsvorplatz ein und prägen den Eindruck ankommender Bahnreisender. Die Querungen der Bahntrasse stellen somit keinen attraktiven und der urbanen Bedeutung entsprechenden Zugang zur Mülheimer Innenstadt dar und sind – insbesondere in den dunklen Stunden – ein Raum, der gemieden oder ungern durchquert wird.

WETTBEWERBSRAUM



Übersichtskarte der Unterquerungen

Es fehlt jedoch nicht nur eine ansprechende individuelle Gestaltung, die dem empfangenden Charakter gerecht wird, sondern auch ein innovatives Konzept, das einen Rahmen für die Gestaltungen bildet, die Stadtstrukturen aufgreift, einen roten Faden erkennen lässt und eine Orientierungshilfe für Innenstadtbesucher/innen bietet.

Um qualitativ hochwertige Konzepte für die Gestaltung der Unterquerungen zu entwickeln, die jeweils echte Alternativen darstellen, wurde ein Realisierungswettbewerb durchgeführt. Dabei sollten, auf den Konzepten aufbauend, Vorschläge für eine Ge-

staltung der Unterquerungen erarbeitet werden. Die Teilnehmenden des Wettbewerbs sollten zunächst eine Leitidee und ein Gesamtkonzept als Alleinstellungsmerkmal mit hohem Wiedererkennungswert für alle Unterführungen des Wettbewerbsgebietes entwickeln. Darauf aufbauend sollten Vorentwürfe für drei – durch die Ausloberin vorgegebene – Unterführungen vorgelegt werden.

Für die Umsetzung der Entwürfe zur Stadteingangsinszenierung sind im Rahmen des Wettbewerbs Finanzmittel in Höhe von 200.000 € (netto) inkl. Baunebenkosten vorgesehen.

Beteiligen konnten sich beispielsweise Stadtplaner/innen, Lichtplaner/innen, Designern/innen, Künstler/innen, Architekt/innen und Landschaftsarchitekt/innen. Als Preisgeld standen insgesamt 15.000 € zur Verfügung.



Aktienstraße



Aktienstraße



Tourainer Ring West



Tourainer Ring West



Kohlenstraße



Kohlenstraße



Eppinghofer Straße/Bahnstraße



Eppinghofer Straße/Rheinische Bahn



Tourainer Ring Ost

Die folgenden und oben abgebildeten Unterführungen waren Gegenstand des offenen Realisierungswettbewerbs. Neben einem Gestaltungskonzept für alle Unterführungen sollten für die unterstrichen gekennzeichneten Unterführungen konkrete Vorentwürfe erarbeitet werden.

1. Aktienstraße
2. Tourainer Ring West
3. Kohlenstraße
4. Eppinghofer Straße/Bahntrasse
5. Eppinghofer Straße/Rheinische Bahn
6. Tourainer Ring Ost

Alle Unterführungen befinden sich aktuell im Eigentum der Deutschen Bahn und sind teilweise mit Werbeflächen der DB Netz AG und der Ströer Media Deutschland GmbH versehen, deren weitere Nutzung in den Wettbewerbseingängen mitzubedenken war.

WETTBEWERBSVERFAHREN

Der Wettbewerb wurde durch die Stadt Mülheim an der Ruhr ausgeschrieben und als offener Realisierungswettbewerb ohne vorgeschalteten Teilnahmewettbewerb auf Grundlage der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013) durchgeführt. Insgesamt wurden 32 Wettbewerbsbeiträge eingereicht und vollständig vom Preisgericht zur Beurteilung zugelassen

Preisgericht

Zur Beurteilung der Arbeiten wurde ein unabhängiges Preisgericht eingesetzt, das am 1. Februar 2016 im Schloss Broich tagte.

Das Preisgericht bestand aus folgenden Mitgliedern (alphabetische Reihenfolge):

(Fach-)Preisrichter/innen

- Herr Prof. Ing. Peter Andres (Honorarprofessor an der Peter Behrens School of Arts, Düsseldorf; Fachgebiet: Architektur, Tages- und Kunstlichtplanung)
- Frau Frederike van Duiven (Künstlerin, Kuratorin und Vorsitzende des Bundesverbands der Bildenden Künstler und Künstlerinnen in NRW)
- Frau Dr. Hanna Hinrichs (StadtBauKultur NRW)

- Herr Prof. Mischa Kuball (Professor für Medienkunst/Lichtkunst an der Kunsthochschule für Medien, Köln)
- Frau Prof. Ursula Ringleben (Architektin, Gestaltungsbeirat der Stadt Mülheim) (*Vorsitzende*)

stellv. (Fach-)Preisrichter/innen

- Frau Dipl.-Ing. Ute Piroeth (Architektin und Stadtplanerin)

(Sach-)Preisrichter/innen

- Herr Dr. Carsten Küpper (Leitbildpate Belebung Innenstadt durch Pflege der vorhandenen und neu aufgestellten Kunst im Öffentlichen Raum)
- Herr Frank Prümer (Werbegemeinschaft Innenstadt)
- Herr Prof. Peter Vermeulen (Beigeordneter, Dezernat Umwelt, Planen und Bauen)
- Herr Manfred Zabelberg (Künstler aus Eppinghofen)

stellv. (Sach-)Preisrichter/innen

- Frau Alexandra Grüter (Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung mbH, Stadtteilmanagement Eppinghofen)

- Herr Jürgen Liebich (Leiter des Amtes für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung)
- Herr Hermann-Josef Pogge (Werbegemeinschaft Innenstadt) (*verhindert*)

Sachverständige (ohne Stimmrecht)

- Herr Dipl.-Ing. Ralf Grunert (Amt für Verkehrswesen und Tiefbau)
- Herr Dipl.-Ing. Roland Jansen (Amt für Verkehrswesen und Tiefbau)
- Frau Cornelia Schwabe (Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat VI)
- Frau Ilsabe von Sonntag (Künstlerin, Leitbildpate)

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch:

- Herr Julian Latzko
- Herr M.A. Patrick Ritter

Ablauf

Die Veröffentlichung der Auslobung erfolgte am 30. Oktober 2015, woraufhin bis zum 24. November 2015 die Wettbewerbsunterlagen angefordert werden konnten. Am 25. November 2016 fand ein Kolloquium statt. Die Arbeiten mussten bis zum 18. Januar 2016 bei der Ausloberin eingegangen sein.

Inhaltliche Beurteilungskriterien

Kriterien Gestaltungsidee/-konzept für alle Unterquerungen:

- Künstlerische und gestalterische Qualität
- Ablesbarkeit eines gestalterischen Zusammenhangs
- Prägnanz des Konzepts/Innovation
- Bezug zu Mülheim an der Ruhr
- Empfangen und Leiten in die Innenstadt und Betonung der Wegeverbindungen

Kriterien Entwurf (Eppinghofer Straße/Bahnstraße und Eppinghofer Straße/Rheinische Bahn sowie Kohlenstraße)

- Künstlerische und gestalterische Qualität
- Leiten in die Innenstadt und Betonung der Wegeverbindungen
- Betonung von positiv prägenden Strukturen der Bauwerke
- Bezug zu Mülheim an der Ruhr
- Einbindung in das nähere Umfeld
- Einbindung in den städtebaulichen Kontext
- Orientierung aus der Ferne
- Schaffung von Räumen bei Tag und bei Nacht
- Erhöhung des subjektiven Sicherheitsempfindens
- Aufenthaltsqualität
- Funktionale Kriterien:
- Haltbarkeit und Vandalismus-sicherheit
- Dauerhaftigkeit
- Einhaltung Verkehrssicherheit
- Eingriff in die Bauwerke (ist das Werk für Arbeiten an dem Brückenbauwerk entfernbar?)
- Technische Umsetzbarkeit

Wirtschaftliche Kriterien:

- Herstellungskosten
- Unterhaltungs- und Pflegeaufwand/Folgekosten
- Geringer Energieaufwand
- Berücksichtigung sonstiger Einschränkungen (z.B. Werbeanlagen, Straßenbeschilderung)

Rechtliche Kriterien:

- Einhaltung Immissionsschutz und Brandschutzbelange
- Vereinbarkeit mit dem Eisenbahnbetrieb
- Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung

WETTBEWERBSERGEBNIS



1. Preis (6.500 €)

Christoph Hildebrand
Essen

2. Preis (4.500 €)

Beier+Wellach projekte GbR
Ruudi Beier und Peter Wellach
Berlin

Anerkennung (2.000 €)

BUERO HUENNERKOPF mit
emde-Gestaltung
Heike Huennerkopf, Christoph Emde
Wertheim/Stuttgart

Anerkennung (2.000 €)

Cora Sprengel mit
Robin Höning
Erfurt/Hannover

1. Preis

«CARPETS»

**Christoph Hildebrand
Essen**

Aus dem Juryprotokoll

„Der Entwurf ‚Carpets‘ lässt sich durch Abstraktion konkreter Gestaltungselemente aus der Architektur der Stadt Mülheim an der Ruhr sehr gut als Gestaltungskonzept für 12 alle Unterquerungen anwenden. Er hat einen starken Bezug zu Mülheim an der Ruhr ohne dabei plakativ zu wirken.“

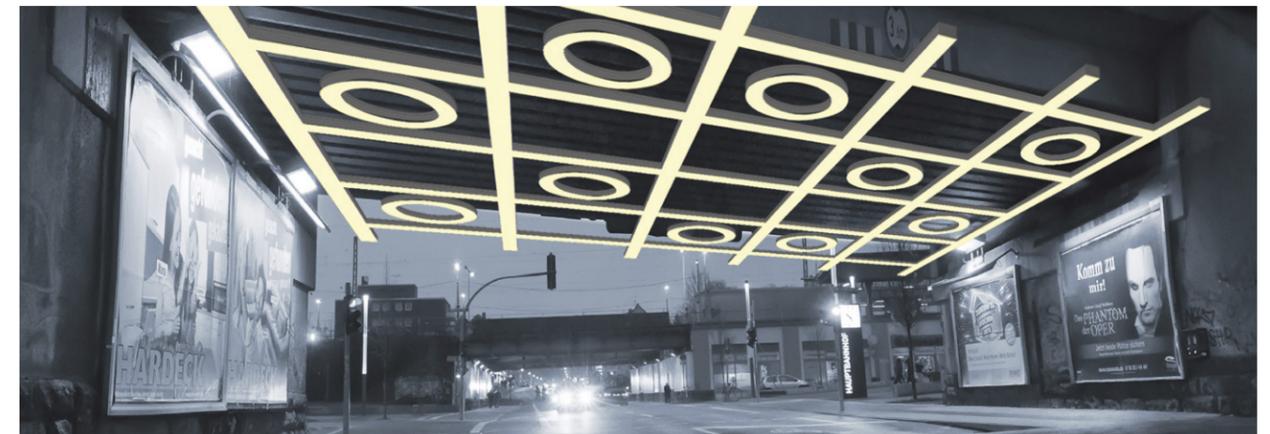
Der Entwurf verbindet eine hohe künstlerische Qualität mit dem praktischen Anspruch, die Räume heller zu gestalten. Dies erhöht das subjektive Sicherheitsempfinden und schafft Orientierung in den Innenstadtbereich.

Der Entwurf ist technisch/baulich realistisch umsetzbar. Allerdings in den Unterführungen der Eppinghofer Straße muss die Durchfahrthöhe erhalten bleiben. Die Entwürfe müssen entsprechend angepasst werden. Vandalismusprobleme bestehen voraussichtlich nicht. Die Herstellungskosten erscheinen realistisch. Unterhalts- und Pflegeaufwand sowie Folgekosten sind im überschaubaren Bereich. Einschränkungen für die Werbeanlagen etc. bestehen nicht. Rechtliche Bedenken bestehen unseres Erachtens nicht. Insgesamt besticht der Entwurf als Alleinstellungsmerkmal durch einen

starken Bezug zu Elementen aus der Stadt und Übertragung in eine unverwechselbare künstlerische Formensprache. Gleichzeitig werden die praktischen Anforderungen voll erfüllt. Es handelt sich hierbei um einen Vorschlag, der mit den vorgegebenen Mitteln realisiert werden kann. Es wird empfohlen, vor den drei bearbeiteten Unterführungen Tafeln aufzustellen, um die Entwurfsidee zu erläutern.“



«Carpets» Entwurf Eppinghofer Straße/Bahnstraße



«Carpets» Entwurf Eppinghofer Straße/Rheinische Bahn



«Carpets» Entwurf Kohlenstraße

2. Preis

«STADT IM FLUSS»

Beier+Wellach projekte GbR
Ruudi Beier und Peter Wellach
Berlin

Aus dem Juryprotokoll

„Positiv ist, dass der Bezug zur Stadt und deren Besonderheit gesucht wurde. Weiterhin gelingt es, das Hineinleiten in die Innenstadt durch das ‚flüssige Licht‘ zu betonen. Durch die horizontal verlaufende Bewegung in der Tiefe erreicht das Konzept die gewünschte Prägnanz.“

Es liegt ein Gesamtkonzept vor, das einen gestalterischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Unterführungen herstellt. Das künstlerische Konzept hebt sich durch den intelligenten Umgang mit dem Inhalt ‚Stadt im Fluss‘ hervor, welcher differenziert durch unterschiedliche Farbweiten dargestellt wird. Durch dieses Konzept ist eine Orientierung aus der Ferne möglich, ebenso die Schaffung von unterschiedlichen Räumen bei Tag und Nacht. Um dem

subjektiven Sicherheitsempfinden zu entsprechen, ist es notwendig, die konzipierte Lichtanlage durch eine sekundäre Lichtanlage zu ergänzen. Diese besteht aus von außen nicht sichtbaren Lichtquellen, die über den LED-Modulen angeordnet werden. Diese sind für ein neutrales Grundlicht (tagsüber neutral weiß + nachts warmweiß) als ‚Personenbeleuchtung‘ zuständig. Mit dieser zusätzlichen Beleuchtung können alle Sicherheitsaspekte erfüllt werden und gleichzeitig die erwünschte Aufenthaltsqualität sichergestellt werden.

Die Haltbarkeit und Vandalismussicherheit kann durch die entsprechende Ausführung der LED bestückten Lichtsysteme erreicht werden. Die dargestellte durchgehende Lichtdecke ist in dieser Form

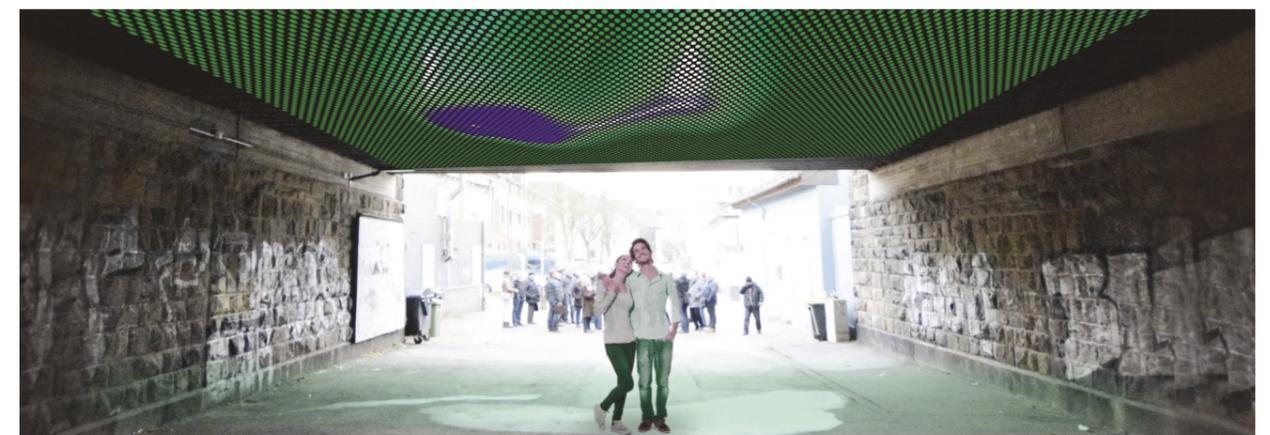
nicht realisierbar; notwendige Unterbrechungen durch vorhandene Stahlträger sind notwendig. Die Jury ist jedoch der Meinung, dass das Konzept stark genug ist, trotz der Unterbrechungen die Gesamtwirkung zu erhalten. Hier ist eine intensive Durcharbeitung auf die bestehenden baulichen Voraussetzungen notwendig. Die gesamten angegebenen Herstellungskosten werden von der Jury als zu gering angesehen, gleichzeitig werden die Folgekosten als beherrschbar eingeschätzt, da ausschließlich deckenmontierte Systeme zum Einsatz kommen. Durch die individuell ansteuerbaren LED-Elemente kann auf die Werbeanlagen und Straßenbeleuchtung Rücksicht genommen werden. Die bau- und planungsrechtlichen Kriterien werden als deutlich erfüllbar eingeschätzt.“



«Stadt im Fluss» Entwurf Eppinghofer Straße/Bahnstraße



«Stadt im Fluss» Entwurf Eppinghofer Straße/Rheinische Bahn



«Stadt im Fluss» Entwurf Kohlenstraße

Anerkennung

«MÖLMSCHE LICHTER»

**BUERO HUENNERKOPF mit
emde-Gestaltung
Heike Hünnerkopf, Christoph Emde
Wertheim/Stuttgart**

Aus dem Juryprotokoll (Auszug)

„Das Konzept hat einen klaren gestalterischen Zusammenhang. Durch die Wiedererkennbarkeit der technischen Umsetzung und die grafische Formensprache wird ein starker Bezug auf die historische und gegenwärtige Identität der Stadt Mülheim an der Ruhr erzeugt. Ein räumlicher Bezug zu Wegeverbindungen bzw. zur Innenstadt fehlt. Das Bauwerk an sich wird nicht thematisiert. Eine besondere Einbindung in das nähere Umfeld liegt eher nicht vor.

Ein großer Reiz für den Betrachter liegt darin, dass sich die Perspektive durch die Bewegung des Betrachters verändert. Die Gestaltung spricht eine historisierende Sprache. Die Bezugnahme auf identitätsstiftende Persönlichkeiten der Stadt schafft gedankliche Anknüpfungspunkte für die Mülheimer Bürger. Durch eine Grundbeleuchtung und die Aufwertung der Unterführungswände

wird die Aufenthaltsqualität und das subjektive Sicherheitsempfinden erhöht. Deshalb erscheint die Lösung für die Bahnstabsunterführungen eher geeignet, für die Kohlenstraße schwieriger, weil die höhere Geschwindigkeit bei Fußgängern nicht erreicht wird. Kritisch diskutiert wurden vor allem die Aspekte der Verkehrssicherheit und die Vandalismusgefahr. Die Verformbarkeit des Aluminiums z.B. durch Gegentreten wurde als Hinderungsgrund für die Umsetzung gesehen. Als schwierig wurde auch die Entfernung von möglichen Graffiti in den engen Zwischenräumen eingeschätzt. Aus beiden Aspekten können sich möglicherweise hohe Folgekosten ergeben. [...]

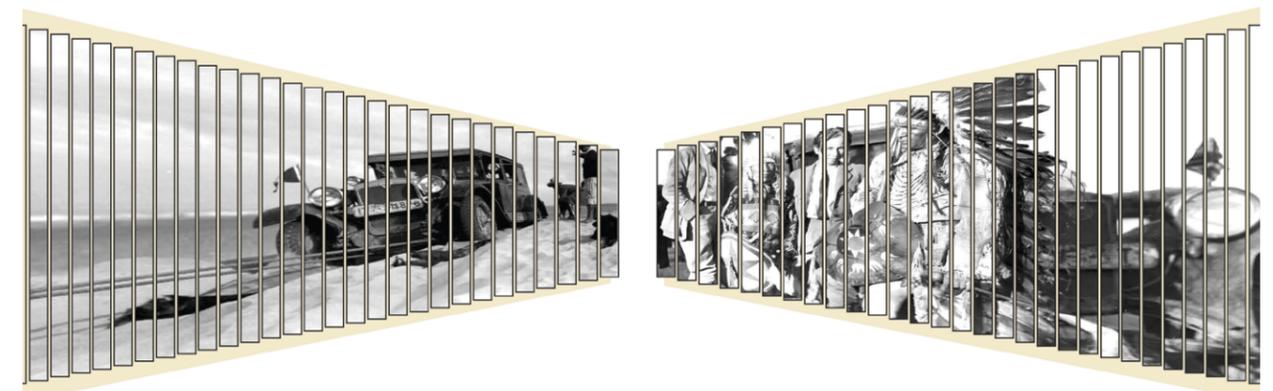
Die Beleuchtung der Installation erscheint unkompliziert, die zusätzliche Grundbeleuchtung der Unterführung muss gewährleistet sein.

Durch die Kalkulation erscheint das Projekt grundsätzlich machbar. Die vorhandene Grundbeleuchtung kann in das Konzept integriert werden. [...]

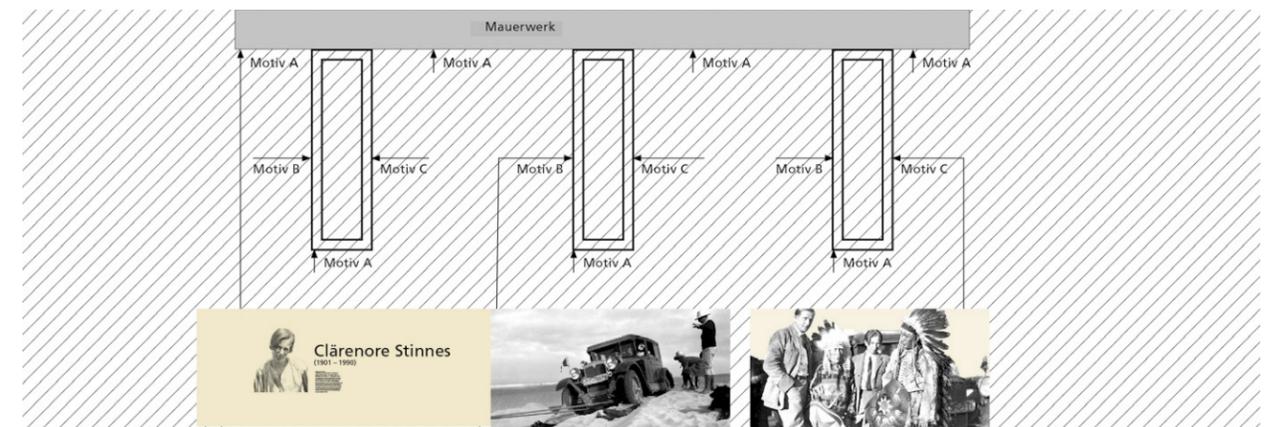
Der Entwurf hat zwei Komponenten: Zum einen die technische Umsetzung, zum anderen die Inhalte, die vermittelt werden. Bei der technischen Umsetzung empfiehlt die Jury eine Überarbeitung mit Blick auf Vandalismus-Sicherheit, aufgrund des eingesetzten Aluminiums und des Graffiti-schutzes. Außerdem muss bei der Ausführungsplanung die Möglichkeit einer Brückenprüfung beachtet werden. Inhaltlich stellt sich die Frage, welches Bild der Mülheimer Bürger hier dargestellt werden soll. Im aktuellen Entwurf liegt der thematische Ansatz vor allem im historischen Rückblick. Die Präsentationsform würde aber auch eine große Vielfalt anderer Inhalte ermöglichen.“



«Mölsche Lichter» Entwurf Eppinghofer Straße/Bahnstraße



«Mölsche Lichter» Grafische Darstellung des Konzepts



«Mölsche Lichter» Funktionsprinzip

Anerkennung

«LICHTER»

Cora Sprengel mit Robin Höning Erfurt/Hannover

Aus dem Juryprotokoll (Auszug)

„Der Wettbewerbsbeitrag zeichnet sich durch eine punktuelle Markierung durch Lichtobjekte unterhalb der Unterführungen aus. Er ist prägnant und hebt sich deutlich von Lichtquellen mit dienenden Funktionen ab, betont mit einer Rauminszenierung ‚poetische‘ Ausdrucksformen. [...] Konzeptionell nimmt er Bezug auf die historischen Stahlbrückenkonstruktionen. Als zweites Gestaltungselement werden Kristallbildungen aus der Natur als Referenz für Glasskulpturenelemente mit Farbeffektglas nachgebildet. Die jeweiligen Glasskulpturen werden mit starken punktuellen Lichtquellen zum Leuchten gebracht. Dabei entstehen Lichteffekte, die sich an Wand, Decke und auf dem Boden abbilden.“

Der künstlerische Entwurf gibt keine Auskunft darüber, wie sich die restliche Lichtsituation in den Unterführungen gestalten soll. Eine direkte unmittelbarer Einbindung der künstlerischen Idee

in die Umgebung ist nicht ablesbar. Es scheint, als ob der künstlerische Ausdruck im Vordergrund steht und als Solitär wirken soll. Darüber hinaus muss der Entwurf noch Fragen zur Vandalismussicherheit beantworten. Die Vandalismussicherheit ist erst ab einer Einbauhöhe von 3,50 m gewährleistet. Aus diesem Grund sollte eine flächigere Konstruktion in Deckennähe erwogen werden. An dieser Stelle empfehlen wir eine Rückfrage an die Entwerfer/in. Aufgrund der Besonderheit der begrenzten Einbautiefe respektive der zu beachtenden Durchfahrts- höhe könnte der künstlerische Entwurf mit einer verspiegelten Fläche in der oberen Deckenmontage den Eindruck der Lichtreflektionen verstärken. Damit könnte eine zu weit auskragende Montage zugunsten der Durchfahrts- höhe ermöglicht werden. Spiegelung und Lichtintensität sind der Verkehrssicherheit anzupassen, wie z.B. Blendfreiheit für den fahrenden Verkehr. [...]

Bei der technischen Umsetzung ist ein besonderes Augenmerk auf die Verbundglas- und Sicherheitsglas-Aspekte zu legen ebenso bei der Montage und Revisionsfähigkeit für bauphysikalische Prüfungen am Brückenbauwerk seitens der Deutschen Bahn und der Stadt Mülheim an der Ruhr. Eine Integration von Werbetafeln, die bisher mit einer eigenen Beleuchtung ausgestattet sind, ist mit dem künstlerischen Entwurf zu harmonisieren. [...]

Die Herstellungskosten und der Unterhaltungspflegeaufwand liegen augenscheinlich in einem überschaubaren Rahmen, ebenso der Energieaufwand, der hier LED-betriebenen Punktleuchten. Eine Belastung im Sinne des Emissionsschutzes ebenso wie Brandschutz-Belange können bei dem Entwurf wahrscheinlich vernachlässigt werden.“



«Lichter» Entwurf Eppinghofer Straße/Bahnstraße



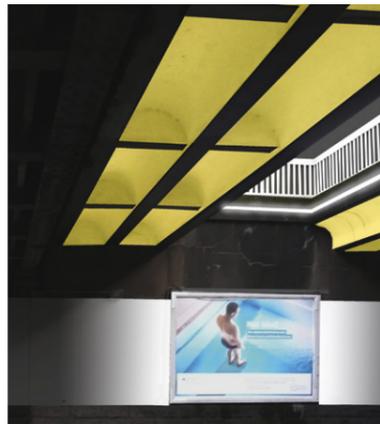
«Lichter» Entwurf Aktienstraße



«Lichter» Entwurf Kohlenstraße

2. Rundgang

ANNE BOISSEL
Berlin



OHNE TITEL

Sämtliche Unterführungen werden mit Licht und Farbe inszeniert. Durch gleichmäßige Ausleuchtung der Widerlagerwände entsteht eine indirekte Beleuchtung. Zur Betonung einzelner Bauteile werden diese farbig gestaltet. Es werden reflektierende, metallisch glänzende Farben verwendet. Zusätzlich gibt es Licht an der Stirnseite oder in der Decke der

Brücke für die Fernwirkung bzw. zur Strukturierung der Decke. Der raue Charakter der Brücken soll bleiben, jedoch die Dynamik der Verkehrsbauten hervorgehoben werden.

Die metallischen und schwarzen Farbflächen beziehen sich auf den Reichtum an Bodenschätzen im Ruhrgebiet: das „Schwarze Gold“.

Darüber hinaus sollen sie sich vor allem auf die Brücken selbst beziehen: Deren rohe Konstruktion wird mit den Farbflächen überhöht, die Brücken werden als Teil der wichtigen Eisenbahnstrecke lesbar, die ein zentrales Infrastrukturelement aus dem „goldenen Zeitalter“ des Ruhrgebiets darstellt.

KLAGES-DESIGN
Ulrich Klages mit
Burkhard Fischer
Berlin



OHNE TITEL

Die Unterführungen sind die Leinwände der Stadt, ihrer Kultur, ihrer Einrichtungen, ihrer Bürger. Jedem Durchgang wird ein spezifisches Thema zugeordnet. Jeder Durchgang ist eine Galerie und erhält ein Signet, das ihn als solche ausweist: Teile der Konturlinien der Brückenköpfe werden mit Lichtstreifen im festgelegten Farbton des Durchganges nach-

gezeichnet. Die Signets sollen die nüchterne Schönheit/Struktur der Brückenbauten betonen („form follows function“). In der Unterführung der Bahngleise in der Eppinghofer Straße wurden die Wände ab der Oberkante des vorhandenen Bruchsteinsockels mit Wandplatten verkleidet. Dies wird so auch für die übrigen Durchgänge übernommen.

Sie werden gemäß einer thematischen Zuordnung mit zu bestimmenden Motiven in einem Siebdruckverfahren gerastert. Die tagsüber aufhellende Wirkung der weißen Farbe wird in den Nachtstunden durch Lichtfluter im Deckenbereich fortgeführt. Motiv- und Inhaltsauswahl soll mit Bürger/innenbeteiligung geschehen.

**KATRIN WEGEMANN mit
VOLKER KLEINEKORT
Recklinghausen**



DER HIMMEL ÜBER BERLIN MÜLHEIM

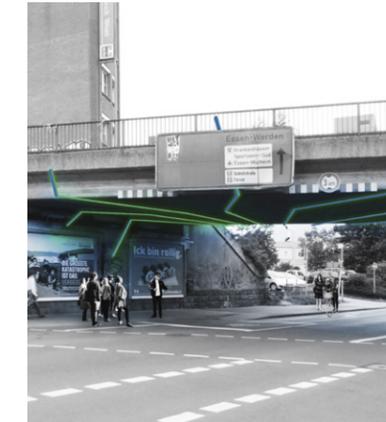
Durch minimale Intervention wird ein Raumgefühl konträr zur bisherigen Raumerfahrung erzeugt. Man durchläuft einen lichten Außenraum. Das alltägliche der bestehenden Wände, ganz gleich ob Naturstein, Werberealität oder Graffiti, wird ohne Umbau in ein neues Blickfeld gesetzt. Die Brückenkonstruktionen (als Decken wahrgenommen) die bis jetzt

keine Beachtung gefunden haben, werden sichtbar. Das vorhandene Raumvolumen der Brückenunterführung wird zum leuchtenden Raum im Raum. Von Weitem sieht man einen weißen, strahlenden Raum, der zum Durchqueren einlädt.

Die bestehende Untersicht der Brückenkonstruktion wird gerei-

nigt, gestrichen und unter der Decke werden Leuchtmittel verbaut. Eine Struktur aus weiß eloxiertem Streckmetall wird in Rahmen darunter abgehängt. Der öffentliche Raum wird zum White Cube, wird selbst zum Ausstellungsraum, zum Raum alltäglicher Szenen im Öffentlichen. In Mülheim an der Ruhr leuchtet der Himmel jetzt auch bei Nacht.

**JACK BE NIMBLE
mit Simon Kassner architect
Berlin**



OHNE TITEL

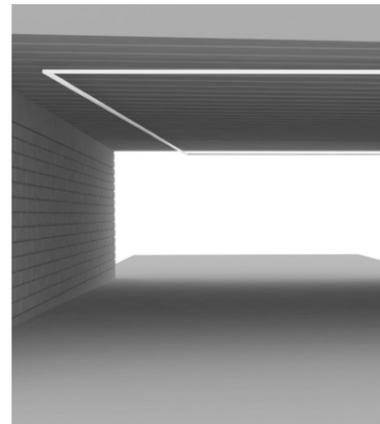
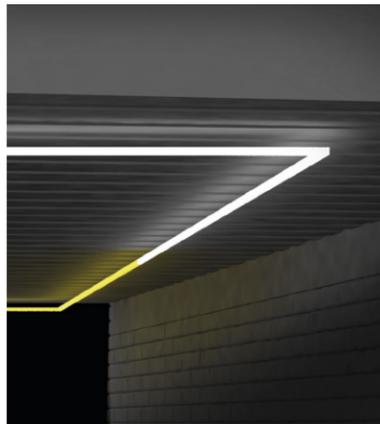
Eine an der Unterseite der Unterführungen hängende Struktur leitet den Besucher in das Zentrum Mülheims. Analog zu Strömungslinien und in Anlehnung an den Fluss Ruhr ziehen die Lichtlinien die Besucher der Stadt weit aufgefächert in Richtung Innenstadt und verdichten sich im Bereich der Innenstadteingänge. Durch das Spiel mit Enge und Weite bei

der Anordnung der Linien verleiht die Struktur der Unterführung eine Richtung. Der Besucher nimmt intuitiv wahr, ob er sich auf das Zentrum hinzu bewegt oder von ihm entfernt.

Die unangenehmen, bedrohlichen Unterführungen werden zu einladenden, leitenden Innenstadteingängen transformiert. Nutzung

für temporäre Events, wie z.B. Konzerte, wird vorgeschlagen. Die Farbgebung (blau und grün) der Lichtprofile bezieht sich auf Mülheims Stadtfarben, insbesondere auf den großen Anteil an Grünflächen und die Ruhr.

**RAINER STADLBAUER mit
MARTINA SCHILLER
AUT-Wien**



REFRAME

Je Unterführung und spezifische Raumform wird eine idealisierte Geometrie/Rahmung als Lichtinstallation an der Decke hinzugefügt. Der Rahmen wird bei Nacht durch die Lichtwirkung zur immateriellen Ebene, bei Tag bleibt er eingeschriebene Linie in Form einer Kontur. In der Mitte des deckenmontierten Lichtobjekts findet jeweils ein Wechsel der Licht-

farbe statt. Stadtauswärts ist die Lichtfärbung 5.500 K (kühl). Ab der geometrischen Mitte wechselt sie Richtung Stadt hin zu 3.000 K (warm). Durch den Farbwechsel vermittelt die Lichtinstallation in welche Richtung die Passant/innen sich bewegen und gibt so Orientierung. Der Rahmen homogenisiert die heterogene Raumsituation.

Die künstlerische Strategie zielt also nicht darauf ab, eine Identität Mülheims zu repräsentieren und dadurch festzuschreiben, sondern verweist auf die Erfahrung der Stadt selbst. Es wird nicht extern eine Identität formuliert, sondern durch Minimalinvasion die gewachsene vielschichtige Identität Mülheims reinszeniert.

**SMYK FISCHER ARCHITEKTEN GbR
Martin Smyk, Patrick Fischer
Mülheim an der Ruhr**



GRÜNE TORE

Der Leitgedanke der „Grünen Tore“ besteht darin, die Natur als prägendstes Merkmal Mülheims in den Fokus zu rücken und die Vielfalt der einheimischen Pflanzenwelt für Bewohner/innen und Besucher/innen erlebbar zu machen. Ziel ist es, so auch Mülheims Charakter als „Grüne Stadt“ deutlich zu machen und zu stärken. Baulich umgesetzt wird das Thema

mit einer „grünen Fassade“, einem individuell bepflanzbaren Fassadensystem. Durch differenzierte Schwerpunkte in den Bepflanzungen erhält jede Unterführung ihre eigene Identität und einen einprägsamen Namen. Das Bepflanzungskonzept sieht eine Kombination aus dichten, immergrünen Pflanzen, Schattengewächsen und Stauden mit verschiedenen Blüte-

zeiten vor, um ein im Jahresverlauf möglichst vielfältiges Gesamtbild zu erzeugen. Jeder Unterführung wird als besonderer Akzent eine bestimmte Blüte zugewiesen, deren Färbung in der Blütezeit das Gesamtbild prägt. Sie dient darüber hinaus als Namensgeber und Identifikationsstifter der jeweiligen Unterführung.

HUGO BRÜLHART
CH-Fribourg



OHNE TITEL

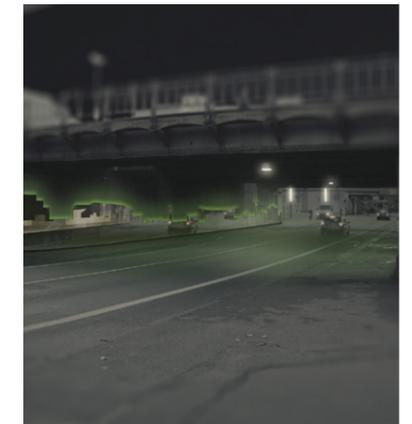
Das vorliegende Projekt wagt den Versuch, durch den „exzessiven“ Gebrauch von Farbe eine einladende Stimmung zu schaffen und ein fröhlicheres Ankommen in die Innenstadt zu ermöglichen.

Die weiträumige Fließrichtung der nahegelegenen Ruhr (Süd/Süd-Ost > Nord/Nord-West) bestimmt die Geometrie eines neu-

en, künstlerischen Rasters, der alle Unterführungen im Perimeter vereinheitlicht. Die immer-gleichen neun farbigen Linien (bestrichene Rockpanel-Platten) plus ein gleichbreites Lichtband (LED hinter matten Acrylglas) manifestieren sich in allen Unterführungen in der immer-gleichen Laufrichtung.

Das Zusammenspiel von Licht und Farbe im Zusammenhang mit einer strengen Geometrie soll gleichzeitig verspielt wirken und (im Besonderen auch nachts) das Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit vermitteln. Die Werbeflächen können beibehalten, verschoben oder entfernt werden.

PLANUNGSGEMEINSCHAFT DARENBERG + CHMIELEWSKI
Leonard Chmielewski, Viktoria Darenberg
Berlin



SPIEGEL DER STADT

Ein Spiegel für Mülheim – ein Spiegel von Mülheim. Ein Spiegel der Stadt. Er fängt die Blicke des Betrachters bereits aus der Entfernung. Neue Sichten auf Altbekanntes entstehen.

Das Licht und die Stimmung der Umgebung wird geleitet und bringt Licht ins Dunkel. Auch die Silhouette ist ein Spiegel der Stadt.

Sie weckt die Neugierde und lädt zur spielerischen Passage. Ist das Interesse geweckt, finden sich bei genauerem Hinsehen weiterführende Informationen und Verknüpfungen zu den dargestellten Sehenswürdigkeiten.

Bei Nacht zeichnet sich die Stadt als warmer, leuchtender Umriss auf die Wände der Unterführun-

gen. Und auch das Licht ist ein Spiegel der Stadt. Es reagiert auf Ereignisse und Veranstaltungen und gibt die jeweilige Stimmung farblich wieder.

COBRA
Lisa Herwagen, René Kersting, Marius Tebart
Düsseldorf



MONUMENTE FÜR MÜLHEIM

Der Entwurf sieht eine städtebauliche Großstruktur vor, welche sich in individuelle Einzelobjekte gliedert. Jede Unterführung wird innen mit einem Gerüst ausgekleidet, welches sich an den Ausgängen als Scheiben senkrecht in die Höhe ausweitet. Die Gerüste werden mit verschiedenartigen Geweben überzogen. Die sieben „Mülheimer Monumente“ sind

aus verschiedenen Blickwinkeln erlebbar. Autofahrer und Fußgänger passieren die Stadttore auf dem normalen Straßenniveau. Zugreisende hingegen durchqueren die, durch die zwei Scheiben aufgespannten Portale auf Niveau der Bahntrasse. Zusätzlich zum Blickwinkel haben die unterschiedlichen Geschwindigkeiten eine Auswirkung auf die Objekte.

Die Höhen und die Rasterabstände sind an den jeweiligen Ort und den Verkehr angepasst.

Die Gesamtheit der Objekte bildet eine fragmentierte Stadtmauer. Eine Hierarchie der Höhen ordnet die einzelnen Unterführungen in ihrer Bedeutung.

MARKUS AMBACH
Düsseldorf



MÜLHEIMER NACHRICHTEN – EINE WANDZEITUNG FÜR KUNST UND STADT

Die beiden Wandflächen der Unterführungen Eppinghofer Straße werden zum öffentlichen Zeitungsformat, das im halb- bzw. vierteljährlichen Turnus Künstler und Literaten, Einheimische und Fremde, kulturell Interessierte und politisch Aktive ihre Meinung in ästhetischer Form abbilden können. Die „Mülheimer Nachrichten“ erscheinen halb bzw. vier-

teljährlich. Das jeweils diskutierte Thema wird auf der Webseite der Wandzeitung drei Monate vor Erscheinen angekündigt. Beiträge können von Mülheimer Künstlern und Kulturschaffenden, aber auch Auswärtigen und geladenen Gästen dazu eingereicht werden. Die Redaktion entscheidet über die eingereichten Beiträge. Nach einer sechsjährigen Laufzeit wird

eine zusammenfassende Endversion erstellt und auf lichtechem Papier gedruckt, kaschiert und mit Acrylglasplatten versehen. Alternativ: Übernahme durch Mülheimer Kulturschaffende.

MATTHIAS BRAUN
Würzburg



STREETART GALLERY

Das Konzept Streetart Gallery sieht vor, die Innenstadteingänge als große öffentliche Galerien für Streetart zu inszenieren.

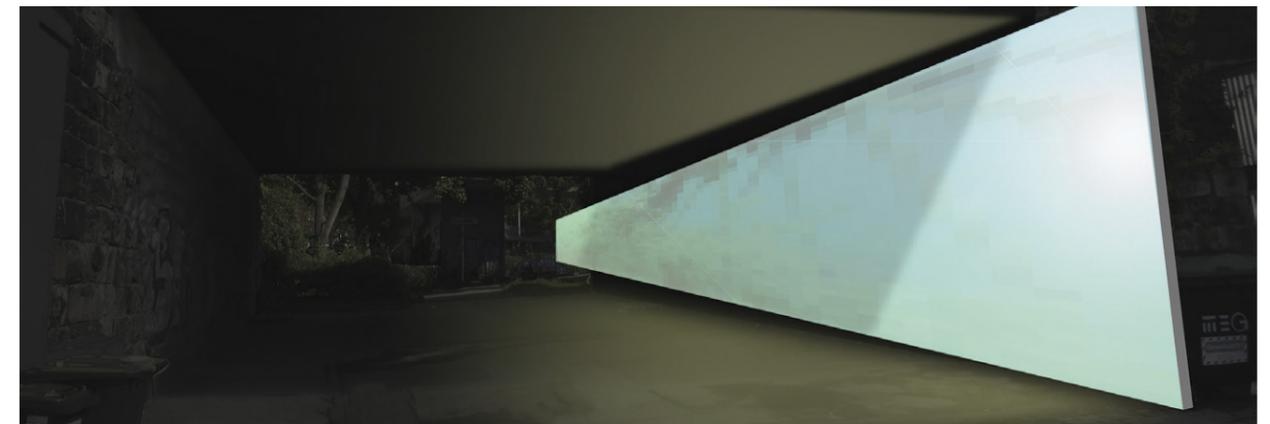
Wie schon bei der Unterquerung Bahntrasse erfolgt, werden die übrigen Innenstadteingänge beidseitig mit Streifen aus weißen Platten (Rockpanel, Protect Plus) auf einer Unterkonstruktion versehen.

Die Werbeflächen werden beibehalten. Die Platten werden mit Abstand zur Wand montiert. Dahinter kann ringsum eine indirekte Beleuchtung durch LED-Lichtschlangen montiert werden.

Die weißen Flächen werden zur Gestaltung durch Streetart-Künstler freigegeben. Dies kann im Rahmen eines Streetart Festi-

vals geschehen, wie sie schon im Ruhrgebiet existieren („Pottporus“, „Straßengold“, etc.). Die Beleuchtung der Kunstwerke und der Werbung erfolgt über lineare Lichtelemente, die über dem Gestaltungsband über die ganze Länge angebracht werden. Leuchtbuchstaben an den Eingängen zu den Unterführungen weisen auf die Streetart Galerien hin.

STEFKA AMMON mit KATHARINA LOTTNER
Berlin



FLUSS > WEISER

Die Unterführungen in Mülheim an der Ruhr bilden den Weg in das Stadtzentrum. Die FLUSS.WEISER werden die Verkehrsunterführungen von einer Seite erhellen. Die FLUSS.WEISER sind überdimensionale Wegweiser, die mit ihrer ausgerichteten Form die räumlich-perspektivische Verzerrung der Unterführungen spielerisch aufnehmen. Sie bestehen

jeweils aus zwei sich kongruent überlagernden Ebenen, die mit einem Abstand zueinander von ca. 15 cm an den Wänden der Unterführungen montiert werden.

Eine Bildfläche, auf der starke Vergrößerungen von Fotografien von und aus der Ruhr appliziert werden. Diese Darstellungen erscheinen unter der hinterleuch-

teten Glasebene als nuancierte monochrome Fläche, da diese mit Folie (Lumisty®) versehen ist. Diese Folie bewirkt, dass die Fläche auf den ersten Blick völlig opak wirkt. Blickt man als Passant frontal auf die Scheibe, wird sie an diesem Standort jeweils transparent und ermöglicht den Blick auf die dahinter befindliche farbige Pixeldarstellung.

**AT-IS PROJEKT GMBH mit
BARTENBACH GMBH mit
BERND LUZ REVOLUZION
AUT-Aldrans/Düsseldorf**



Idee: Der jeweils in Geh-/Fahrtrichtung nach der Unterführung folgende Stadtbereich wird im Pop-Stil dargestellt. Integriert ist eine grobe Karte mit Hinweisfeil wo man sich gerade befindet.

Um dem aktuellen negativen Image der Unterführungen entgegen zu wirken werden PopArts eines renommierten deutschen Künstlers ausgewählt, der mit seinen „CityPops“ äußerst positive, plakative, gefällige und zeitgenössisch moderne Kunst entwirft.

OHNE TITEL

Der jeweils in Geh-/Fahrtrichtung nach der Unterführung folgende Stadtbereich wird im Pop-Stil dargestellt. Integriert ist eine grobe Karte mit Hinweisfeil, die anzeigt, wo man sich gerade befindet. Weitere Motive könnten die Stadtgeschichte Mülheims mit übergroßen Jahreszahlen oder auch wichtige Personen der Stadt sein. Um dem aktuellen negativen

Image der Unterführungen entgegen zu wirken, werden PopArts eines renommierten deutschen Künstlers ausgewählt, der mit seinen „CityPops“ äußerst positive, plakative, gefällige und zeitgenössische moderne Kunst entwirft.

Das Konzept beinhaltet eine Beleuchtung der Unterführung. Die Grundbeleuchtung wird erzielt

durch die Beleuchtung der Wände und der bestehenden Plakate, mithilfe einer Wallwasher Beleuchtung (Aufbauleuchten zur Wandbeleuchtung). Die Beleuchtung der Decken geschieht mit Hilfe von Deckenleuchten (Aufbauleuchte).

**ARIELTECTURE
GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH
Düsseldorf**



OHNE TITEL

Die Städte im Ruhrgebiet wirken durch ihre teilweise recht unmaßgeblichen Bauten und Verkehrswege ungleichmäßig und gebrochen. Diese Brüche stellen aber gleichzeitig die Qualität und Alleinstellungsmerkmale des Ruhrgebiets dar. Damit die Orte identitätsstiftend sind, müssen die Nutzer, Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer in direkter und

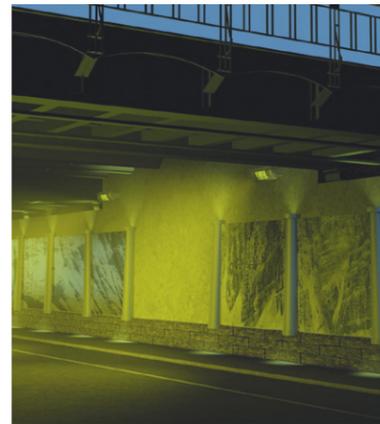
verständlicher Weise angesprochen werden. Hierfür bietet die deutsche Sprache den geeigneten Ansatz. Die Gestaltungen der Unterführungen in Mülheim an der Ruhr werden mit in der Umgebung vorhandenen Mitteln inszeniert.

Die Wände der Unterführungen werden mit Schriftzügen „reif,

sinn, wohl, art, tat ... etc.“ bemalt – alles Wörter, die sich im Deutschen mit der Vorsilbe „un“ kombiniert in ihr Gegenteil verkehren lassen. Die Vorsilbe „un“ und die Umriss des Schriftzugs werden nachts durch die Unterführungen hindurch über das gemalte Wort projiziert, um das Gegenteil darzustellen.

1. Rundgang

STEFAN SCHILLING
Wengen



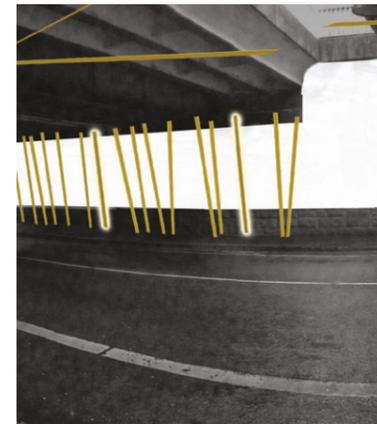
GREEN TIME TUBES

Die Unterführungen werden als Unterwelten, dramaturgische Staffage, Theaterkulisse inszeniert. Eine neue „Erinnerungs-Ästhetik“ wird vorgeschlagen – „unendlich lange Zeitabläufe“. Grüne Lichtkreise an Decke und Boden fungieren nachts als Wegmarken. Grünes und gelbes Licht signalisiert dem Auge eine vertraute Farbe, die Botschaft: unaufgereg-

ter Normalzustand. Schwere Metallstempel scheinen brüchige Decken zu tragen. Die fehlende Verbindung zu Decke und Boden wird durch grünes Licht ersetzt. An Stellen des Rad- bzw. Fußweges werden Edelstahlreliefs mit einer vereinfachten Symbolik des Innenstadtbereiches bündig eingelassen. Ein grüner Keramikpfeil zeigt den aktuellen Standort an.

Die Bildmaterialien der Felsstrukturen müssen noch erstellt werden. Es soll versucht werden, Städter in das „GEO-Catching“ einzubeziehen und so regionale Bildkomponenten einfließen zu lassen, teils Schwarz/Weiß, teils in „Falschfarben“. Eine Einbindung der Region/Anwohner/innen (etwa bei der Motivauswahl) ist erwünscht.

ROH LANDSCHAFT
Alexander Roscher
Berlin



DER GOLDENE RITT

Der starre Charakter der Unterführungen und Zufahrtsstraßen soll durch eine spielerische Anordnung stabförmiger Flachstahlelemente in goldener Farbe aufgebrochen und aufgelockert werden. Stahl als verwendetes Material soll hier eine Reminiszenz zu Mühlheims industrieller Vergangenheit herstellen. Die Stabform steht sowohl für Dekonstruktion wie auch

für den Beginn einer Metamorphose. Die Farbe Gold soll hier ebenfalls eine Transformation in eine veredelte Dimension verdeutlichen. Die Fahrt ins Stadttinnere selbst soll durch die Anordnung der gestalterischen Komposition den Ankommenden auf die Stadt einstimmen und Mühlheim an der Ruhr über unterschiedliche Plattformen die Möglichkeit ge-

ben, sich neu zu präsentieren. Der Leitgedanke für die Unterführung Kohlenstraße ist die Schaffung einer Begegnungsstätte für Anwohner und die Kulturszene. Eine aus Holzbohlen gefertigte Bühne im wettergeschützten Durchgangsbereich wie auch Sitzbalken entlang der gegenüberliegenden Mauer sorgen für eine warme Atmosphäre.

ARCHITEKTUR C/O BÜROGEMEINSCHAFT
 Christina Mehlhose, Janina Fitermann,
 Anja Kückbaum-Nölken
 Berlin



DER ROTE FADEN

„Aber die Stadt sagt nicht ihre Vergangenheit, sie enthält sie wie Linien einer Hand, geschrieben in die Straßenränder, die Fenstergitter, die Brüstungen der Treppengeländer, die Blitzableiter, die Fahnenmasten, jedes Segment seinerseits schraffiert von Kratzern, Sägespuren, Einkerbungen, Einschlägen.“ (aus „Die unsichtbare Stadt“ von Italo Calvino)

Die Unterführungen werden als „Teil eines Weges“ stadteinwärts und -auswärts betrachtet.

Die Wege, die von den Stadträndern in die Innenstadt führen, werden mit silberfarbenen Fußbodenleuchten (warm-weiße LED-Beleuchtung) markiert. Bei den befahrenen Unterquerungen führen die Lichter über die Geh-

wege. Bei der Fußgängerunterführung Kohlenstraße durch die Wegmitte.

Die Lichter sind eine Anspielung auf die Bergbauergangenheit des Ruhrgebiets.

REINHARD BRÜGMANN mit
DOROTHEE BENKENHEGER
 Berlin



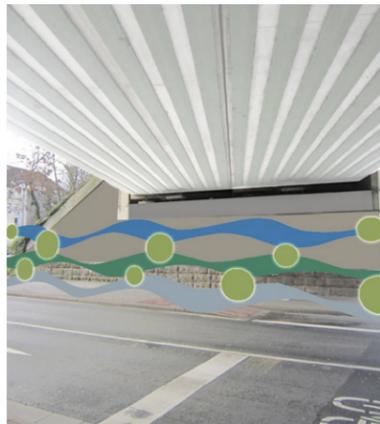
ROHR-LEITUNGEN

„Rohr-Leitungen“ ist der Name für ein künstlerisches Konzept für die nördlichen Innenstadteingänge von Mülheim an der Ruhr. Mit der Installation Rohr-Leitungen wird eine Willkommensidee inszeniert, die mit Hilfe von Bewegung, Licht und einer starken Einzelform die Unwirtlichkeit der Unterführungen bzw. Innenstadteingänge neutralisiert.

Für die Unterführungen werden transparente Rohre aus Kunststoff vorgeschlagen, die auf der jeweils ganzen Länge der Unterführung entweder oben an der Fahrspur/Bahntrasse oder an der Oberkante der Wände angebracht werden. Die Rohre sind mit einer Flüssigkeit gefüllt. Im Inneren der ca. 50 cm im Durchmesser messenden Rohre sind an Zahnräder

erinnernde Schaufelräder angebracht, die die Flüssigkeit zirkulieren lassen. Es ist eine Beleuchtung im Innern der Rohrleitungen vorgesehen. Dadurch ist die Installation auch bei Nacht sichtbar und erhellt den Innenraum der Unterquerungen.

DR. NICE GbR
Simone Schulz, Andreas Kazenwadel
Berlin



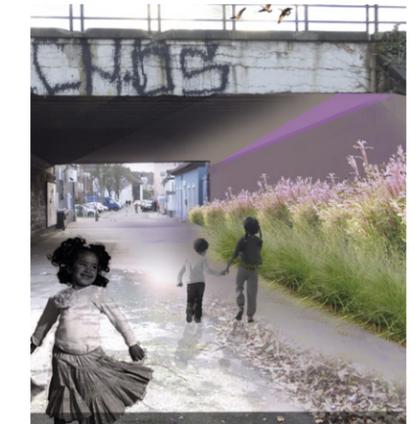
OHNE TITEL

Die Gestaltung der zentralen Zugänge in die Innenstadt will die Markenbotschaft von Mülheim an der Ruhr mit seiner schönen Lage an den Fluss-Auen unterstützen und sie auch im Innenstadtbereich erlebbar machen. Ihre frohe und bunte Farbigkeit bildet einen deutlichen Kontrast zur dunklen Bausubstanz. Neben dem Herausarbeiten und Sanieren der inter-

essanten Substanz der Bahntrasse ist die räumliche und akustische Trennung zwischen Straßenverkehr und Fußgänger- und Radweg von zentraler Bedeutung. Die Trennwände zum Autoverkehr werden schlank konstruiert, so dass sie gut zwischen Fahrbahn und Fuß- mit Radweg gesetzt werden können. Die Trennwände werden als offene Formen gebaut,

an den Ständern fixiert und mit eingelassenen LED-Linien beleuchtet. Die Wellenformen verbinden sich zu einem abstrakten Fluss durch den Stadtraum und verweisen auf die grüne, wasserreiche Umgebung der Stadt. In Richtung der Innenstadt werden die Wellenformen mit farbigen Kreisen kombiniert.

DINKHELLER_VERBARG-DINKHELLER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
Jörg Dinkheller, Sabine Verborg-Dinkheller
Essen



GRASLEUCHTEN

Vegetation schafft Kohärenz und skulpturale Lichträume. Dargestellt ist die Idee einer Gräserpflanzung als verbindendes Element zwischen den Toren/Stadteingängen und der Ruhr.

Eine einheitliche Gestaltung durch ein lesbares Bepflanzungskonzept, das durch ein regeneratives und autarkes Beleuchtungssystem der

Unterführungen und Eingangsbauwerke komplettiert wird. Gräserbänder (in den Ruhrauen vorkommendes Gras) entlang der trennenden Hochtrasse und an den in die Innenstadt leitenden Eingangssituationen schaffen verbindende Strukturen in einer heterogenen, unübersichtlichen städtebaulichen Situation.

Die aus elektrolytischen Prozessen der Pflanzen erzeugte Energie wird genutzt, um die Beleuchtung der Pflanzbänder in den Unterführungen zu ermöglichen. Ein autarkes System, in dem Pflanzen über Wachstum Licht erzeugen, soll als Zeichen einer innovativen und nachhaltigen Stadtgestaltung dienen.

**BIRGIT JENSEN
Düsseldorf**



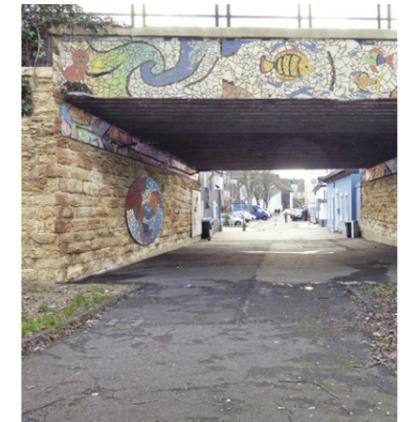
FARBE FÜR MÜLHEIM

Die Mülheimer Unterquerungen werden mit farbigen Fahnen als Innenstadteingänge gekennzeichnet. Historischer Bezug: Die erste Fabrik in Mülheim an der Ruhr war eine Textilfabrik. Sie wurde 1791 gegründet und war noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts der größte Arbeitgeber der Stadt. An jeder Unterquerung werden vier Fahnen aufgestellt. Die Fahnen

strahlen Vitalität und Willkommenskultur aus. Sie flattern im Wind und reflektieren das Licht. Sie aktivieren den öffentlichen Raum, indem sie sich ständig in ihrer Anmutung verändern. Abends und nachts werden sie vom Boden aus durch dort eingelassene LED-Strahler beleuchtet. Jeder Unterquerung wird eine eigene Farbe zugeordnet.

An der Auswahl der Farben (aus der dargestellten Farbskala) für die Fahnen der jeweiligen Innenstadteingänge werden die Mülheimer Bürger an den jeweiligen Orten beteiligt. Unterführung Kohlenstraße würden etwa Kinder der benachbarten Kindertagesstätte über die Farbwahl abstimmen, Für die Unterführungen der Eppinghofer Straße würden Passanten befragt.

**ATELIER ROBERT KALLER
Dortmund**



OHNE TITEL

Die Verwendung der Wappen- und Logo-Elemente sowie die Mosaik-Gestaltung des Städtenamens in den Varianten „Mülheim an der Ruhr – Stadt am Fluss“ hat sowohl einen gestalterischen wie auch informativen Charakter. Durch die variantenreichen Mosaikoberflächen werden die Flächen repräsentativer, bekommen ein gestalterisches Profil und es wird

ihnen der monotone dunkle und teilweise bedrohliche Charakter genommen.

Um Teile des Sandsteingemäuers zu erhalten, wird die Mosaik-Gestaltung auf die Stirnseiten bzw. Längsseiten der Beton Träger konzentriert. Die Sandsteinsockel werden jeweils sandgestrahlt bzw. gereinigt.

Künstlerische Varianten des Mosaiks wie z.B. Spiralen, Stadtnamen, Stadtwappen, Stadtlogo und Farbwechsel erfahren als Mosaik eine Aufwertung und ermöglichen es dem Mosaik einen wertvollen, gestalterisch attraktiven und der urbanen Bedeutung entsprechenden Zugang zur Mülheimer Innenstadt zu bilden.

WBP LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH
Christine Wolf, Rebekka Junge
 mit
DINNEBIER LICHT GMBH
Silvia Quintiliani
Bochum/Wuppertal



OHNE TITEL

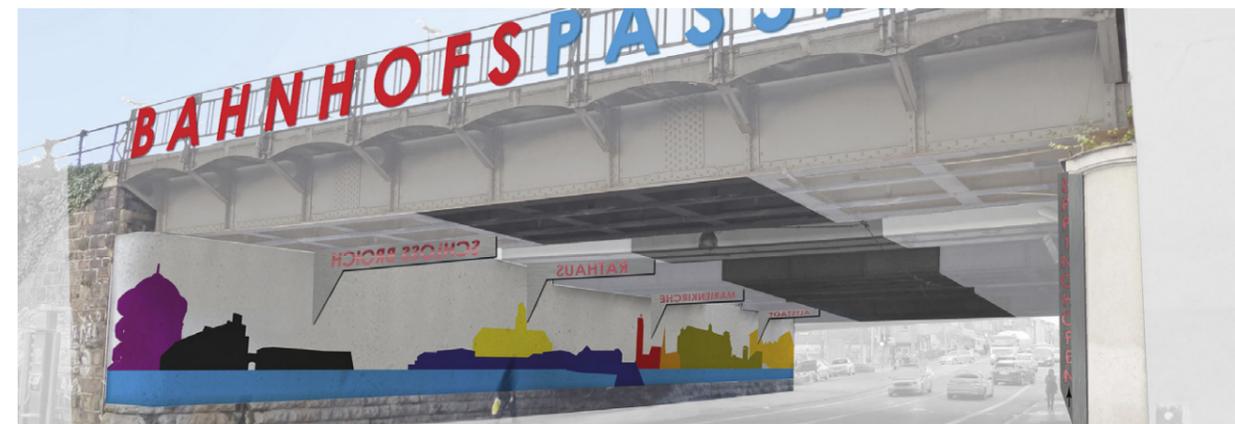
Die Wasser-, Grünflächen und Alleen prägen die Stadt Mülheim an der Ruhr. Die Stadteingänge werden zu Farbmustern und Lichtspielen und werden zu semantischen Vorboten der Innenstadt.

Die Stadtzugänge und Stadtteile werden vernetzt: Die heutigen Negativräume werden mit klei-

nen Eingriffen und Ergänzungen zu neu erfahrbaren Transit- und Stadträumen. Die Stelen vermitteln visuell und akustisch Informationen über die Stadt. Sie verbinden als Lichtlinien die Stadtteile über beide Bahntrassen hinweg und weisen die Wege zum Zentrum, zur Ruhr und in die einzelnen Quartiere und entwickeln die heute rein verkehrsgeprägten

Unterführungen zu spannenden Orten des Transfers. Die Stelen grenzen den Fußweg transparent von der Fahrbahn ab. Als Träger der Lichtfarbe inszenieren sie eine Begrenzung und sind gleichzeitig Symbol raumübergreifender Bewegung. Das Licht vernetzt die Stadt und unterstreicht das Image grüner Parks, Auen und der blauen Ruhr.

DIPL.-ING. DENISE SCHLUDERBACHER-GIRSCH mit
DIPL.-ING. GERHARD GIRSCH
AUT-Wien



MÜLHEIM-PASSAGEN

Die namenlosen Bahnunterführungen sollen entsprechend ihrer Bedeutung als nördliche Stadtportale im Bewusstsein der Stadt Mülheim verankert werden. Durch die Benennung entstehen Orte, die in der Bevölkerung bekannt sind und von Besucherinnen und Besuchern einfach identifiziert und wiedererkannt werden. Die als Unorte konnotierten Unterfüh-

rungen werden zu PASSAGEN – namentlich abgeleitet von nahen Zielen oder den durchführenden Straßenzügen.

In (Fahrt-)Richtung Süden zur Innenstadt verweist die Gestaltung auf Sehenswürdigkeiten der Innenstadt, welche in Form einer Skyline präsentiert sind und so das lokale Bewusstsein stärken.

Gleichzeitig dient diese emotionale Steigerung auf praktischer Ebene als Leitsystem für Besucher/innen. In (Fahrt-)Richtung Norden, beim Verlassen der Stadt, verweist die Gestaltung auf Orte außerhalb der Stadt und verortet Mülheim in seiner Lage in der Welt.

KÜNSTLERHAUS DORTMUND
Denise Winter, Laura Eschweiler
Dortmund



DING DA – DRUCKEN, SPRÜHEN, FORMEN

Die Arbeit „Ding Da“ ist eine aus mehreren Vorlagen gestaltete Collage für die Brückenunterführungen. Die Weg- und Transportfrage ist immer zentraler Bestandteil von Wirtschaftsentwicklung, Standortvorteilen, Standortentscheidungen sowie Verkehr und Strukturwandel. Transporthüllen wie Kisten, Kästen und Kanister sind mobile Dinge, welche in Verbund-

systemen auftauchen und funktionieren, Wandel möglich machen, Katalysatoren sein können. Diese bekannten Systeme werden strukturell und formal als Motive und Ornamente aufgegriffen und verwendet, animiert, befreit, aus dem suburbanen Wirtschaftssektor in die bürgernahe Innenstadt gebracht. Für die Gestaltung aller Brückenunterführungen werden

Pfand- und Stapelkisten aus den Bereichen des Einzel- und Großhandels verwendet. Außerdem sind auch Tonnen, Kanister und Spulen denkbar. Mit ihnen wird gestempelt, gezeichnet; sie werden angefasst und abgeformt.

MISSING ICONS
Ute Vorkoeper, Andrea Knobloch
Hamburg/Düsseldorf



MÜLHEIMER NEIGUNGEN – NANOSKULPTUREN IM STADTRAUM

Die „Mülheimer Neigungen“ lassen die Neigung der Stadt und die Zuneigung der Stadtbewohner/innen zum Fluss stadträumlich erfahrbar werden. Die Stadteingangsszenierungen gehen von der sanften Hanglage der Stadt an der Ruhr aus. Der gebaute Übergang zwischen Stadt und Fluss, die Landspitze des Stadthafens, erscheint wie ein Gravitations-

oder Stadtmittelpunkt, auf den alle Höhenlinien der Stadt zulau- fen. Unterschiedliche Neigungen werden als rechtwinklige Dreiecke dargestellt und in silberfarbenem, kostbar schimmerndem Aluminium-Schlagmetall weit über die Wände der jeweiligen Unterführungen gezogen. Ihr spitz zulau- fender Winkel weist dabei von selbst den Weg in die Stadt und

zum Fluss. Zur Verbreitung und Diskussion des Konzepts in der Stadt wird das Gespräch mit den Bürger/innen gesucht. Aus den Projektmitteln soll hierfür ein mehrteiliges Kommunikations- programm entwickelt werden.

M. KISZCZUK
Berlin



OHNE TITEL

Die Brückenköpfe mit Lichtlater-
nen sollen einheitlich im unterem
Bereich und standortbezogen un-
terschiedlich im Laternenbereich
gestaltet werden. Eine freundliche
Gestaltung der Seitenwände der
Unterführungen ist vorgesehen.

In der favorisierten Variante sollen
alle Durchgangswände mit einer
abgehängten Vorsatzschale aus

grobem Strukturmetall (Streck-
metall) verkleidet werden, die hell
und farbig hinterleuchtet wird. So
entsteht eine kleinstrukturierte,
gewebeartige, lichtdurchflutete
Oberfläche.

Um den vorgegebenen Kosten-
rahmen Rechnung zu tragen, sind
in der zweiten Variante die „Brü-
ckenköpfe“ mit Lichtlaternen vor-

gesehen – auch mit Strukturmetall
(Streckmetall) verkleidet. In bei
den Varianten sorgen LED-Schie-
nen, die durchgängig an beiden
Wandseiten der über den Werbe-
flächen angebracht werden, für
ausreichend Kunstlicht in den
Übergängen.

TRANSOFRM – WAHRNEHMEN + ENTWICKELN“
Rainer Düvell, Harald Hoppe, Katharina Forster
Berlin



STADT-FOYER

Die Brücken, Durchgänge und
die dadurch vorhandenen Räume
werden zum Foyer der Stadt Mül-
heim an der Ruhr.

Durch die konzeptionell einheit-
liche Gestaltung der Brücken als
Eingangstore mit Foyer-Cha-
rakter haben diese einen hohen
Wiedererkennungswert. Farblich
orientiert sich der Entwurf am

Stadtwappen mit Rot und Gold.
Goldene Rahmungen an den Un-
terführungen inszenieren diese als
Tore in die Innenstadt und rote
Stelen (aus eloxiertem Alumini-
um) im Umfeld leiten optisch zu
ihnen hin. Durch das Weißen und
tageslichtähnliche Beleuchtung al-
ler Decken in den Brückendurch-
gängen werden Konstruktionsde-
tails sichtbar. Goldene Rahmen

mit abnehmbaren Platten in den
Unterführungen sollen wechsell-
de Nutzungen ermöglichen.

Mehrmals im Jahr (2–4 mal) soll
eine Wechselausstellung kuratiert
werden. Intensive Partizipation
der Bürger ist ebenfalls angestrebt.
Auf den Plakatflächen können
sich die diversen Initiativen aus
der Stadt darstellen.

